

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean

Berlin, 1797

VD18 90812980

Die neunzehnte Fabel. Das Lob der Wissenschaft.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157)

Drey kleine werden besser seyn —
 Der Schäfer folgt dem Rath, nimmit an des Päckers
 Stelle

Drey Spitze, die ihm halb so hoch
 Zu stehen kommen, — halb? — ja doch!
 Weit höher noch.

Denk Isengrimm brach in die Ställe,
 Und ihr ohnmächtiges Gebelle
 Wehrt ihn nicht ab. Dir wird's nicht besser gehn,
 Wenn du dem schwachen Rohr vertrauest,
 Und nicht auf Felsengrund, auf mächt'ge Freunde
 bauest.

Der Grieche war so klug, die Wahrheit einzusehn.
 Bedürft ihr freunden Schutz, entfesselte Provinzen,
 Durch Tapferkeit, durch Klugheit frey gemacht,
 So sucht ihn nicht bey vielen kleinen Prinzen;
 Eur Bollwerk sey die größte Macht.

Die neunzehnte Fabel.

Das Lob der Wissenschaft.

Zwey Bürger einer Stadt, doch von verschiednen
 Sitten,

Der eine reich und dumm, der andre zwar gelehrt,
 Doch arm wie eine Kirchmaus, stritten
 Einst mit einander um den Werth.

Der Reiche mehnt, daß alle Welt ihn ehrt,
 Ihn ehren soll und muß. (Ja allensfalls die Thoren:
 Die zählen das Verdienst nach Louisdoren;
 Allein der weise Mann begehrt

Schon mehr). Mein Freund, (so fuhr der Reiche
 Verächtlich fort) mein guter Freund!

124 LIVRE HUITIEME.

Mon ami, disoit-il souvent
 Au savant,
 Vous vous croyez considérable;
 Mais, dites-moi, tenez-vous table?

Que sert à vos pareils de lire incessamment?
 Ils sont toujours logés à la troisième chambre,
 Vêtus au mois de juin comme au mois de décembre,

Ayant pour tout laquais leur ombre seulement.

La république a bien affaire
 De gens qui ne dépensent rien:
 Je ne fais d'homme nécessaire,

Que celui dont le luxe épand beaucoup de bien.
 Nous en usons, Dieu fait: notre plaisir occupe
 L'artisan, le vendeur, celui qui fait la jupe,
 Et celle qui la porte, & vous qui dédiez

A messieurs les gens de finance,
 De méchans livres bien payés.
 Ces mots remplis d'impertinence,
 Eurent le sort qu'ils méritoient.

L'Homme lettré se tut, il avoit trop à dire.
 La guerre le vengea bien mieux qu'une satire.
 Mars détruisit le lieu que nos gens habitoient.

L'un & l'autre quitta sa ville.
 L'ignorant resta sans asyle:
 Il reçut par tout des mépris:

Ihr meynt,
 Weil ihr in dem Gelehrtenreiche
 Ein Nöllchen spielt, mir gleich zu seyn?
 Sagt mir, wie oft gebt ihr zu essen?
 Wozu hilft euch ein Buch? des Hungers zu vergessen?
 Wohnt ihr nicht unterm Dach im Bodenstäm-
 merlein?

Tragt ihr euch nicht, Jahr aus Jahr ein,
 Mit eurem kahlen Rock? Habt ihr, euch zu bedienen,
 Knecht oder Magd? den Schatten nur von ihnen?
 Was wohl der Staat durch euch gewinnen kann,
 Durch Leute die von — gar nichts leben?
 Mein, dafür lob' ich mir den Mann,
 Der viel verzehrt, viel zu verdienen geben,
 Viel Geld verhandeln kann, wie — ich.
 Der Handwerksmann, der Künstler lebt durch mich.
 Ich kaufe Bücher, laß sie binden,
 Und stelle sie zur Schau in Magazonspinden,
 Denn so ein Mann wie ich, kann nichts in Bü-
 chern finden.

Mein Geld bezahlt den Rock, der meinen Wunsch
 erregt,
 Den Schneider der ihn macht, die Schöne die ihn
 trägt;
 Mein Geld bezahlt das Buch das mit gekrümmten
 Rücken

Der Autor mir zu Füßen legt. —
 So fuhr er lange fort sich prahlend auszudrücken.
 Verächtlich schwieg indeß, wie man zu schweigen
 pflegt,

Wenn's nicht die Mühe lohnt, zu sprechen,
 Der Musenfreund. Sollt' ihn Satyre rächen?
 Nein, Mars; denn Kriegerflammen brechen
 Gewaltiam aus. Sie fliehn ihr Vaterland.
 Der Ort, der sie empfing, entschied auch ihre Fehde.
 Verachtung, Spott erhielt der Ignorant,

L'autre reçut par tout quelque faveur nouvelle,
Cela décida leur querelle.

Laissez dire les fots, le savoir a son prix.

F A B L E X X.

Jupiter & les Tonnerres.

Jupiter voyant nos fautes,
Dit un jour du haut des airs :
Remplissons de nouveaux hôtes
Les cantons de l'univers,
Habités par cette race
Qui m'importune & me lasse.
Va-t-en, Mercure, aux enfers ;
Amène-moi la Furie
La plus cruelle des trois.
Race que j'ai trop chérie,
Tu périras cette fois.
Jupiter ne tarda guère
A modérer son transport.

O vous, rois, qu'il voulut faire
Arbitres de notre sort,
Laissez entre la colère
Et l'orage qui la suit
L'intervalle d'une nuit.

Le dieu dont l'aile est légère,
Et la langue a des douceurs,
Alla voir les noires sœurs.
A Tisiphone & Mégère